

Bericht des Kreisbrandmeisters/Fachgebietsleiter Technik im KFV Ludwigsburg

Die Feuerwehren im Landkreis Ludwigsburg sind gut positioniert. Flächendeckend sorgen in allen 39 Städten und Gemeinden mit mittlerweile insgesamt ca. 515.000 Einwohnern und einem entsprechenden Risikopotential sowie in den derzeit noch 7 Werk- und 3 Betriebsfeuerwehren insgesamt rund 3200 aktive Feuerwehrangehörige (davon bisher nur 50 hauptamtlich) rund um die Uhr als kompetenter Gefahrenabwehrdienstleister für den Schutz und Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger sowie der Unternehmen unseres liebens- und lebenswerten Landkreises.

Mittlerweile gibt es dann auch in 36 der 39 Kommunen Jugendfeuerwehren, die einerseits inzwischen mehr denn je nicht nur unverzichtbarer Faktor für die Nachwuchsgewinnung sind, sondern auch andererseits das wichtige Engagement der Feuerwehren im sozialen Bereich der Jugendarbeit auf kommunaler Ebene darstellen. Die restlichen drei Kommunen ohne Jugendfeuerwehr planen ebenfalls zeitnah die Gründung einer eigenen Jugendabteilung oder regeln dies interkommunal.

Vor allem in kleineren Städten und Gemeinden spielen die Freiwilligen Feuerwehren neben der gesetzlichen Pflichtaufgabe Feuerlöschwesen auch im gesellschaftspolitischen Bereich auf lokaler Basis und in den Stadt- bzw. Ortsteilen eine nicht gänzlich zu vernachlässigende Rolle. Sie übernehmen hierbei in vielen Städten und Gemeinden eine weitere Schlüsselfunktion über die Hauptaufgabe der schnellen, kompetenten und effektiven Einsatzerledigung hinaus.

Erfreulicherweise hat aber auch im Jahr 2006 die Zahl der Einsätze der aktiven Abteilungen weiter leicht abgenommen, trotzdem waren unsere Feuerwehren insgesamt noch immer rund 3000 mal tätig (Einsätze und Arbeitsleistungen), wobei die Bereiche Technische Hilfeleistung und Umweltschutz nach wie vor gegenüber der klassischen Brandbekämpfung dominieren.

Grund für den erfreulichen nochmaligen Rückgang der Einsatzzahlen ist auch die Tatsache, dass inzwischen Bagatelleinsätze im sogenannten "Kannaufgabenbereich" wie beispielsweise Ölspuren sinnvollerweise zumindest tagsüber überwiegend von Dritten (z.B. Straßenbaulastträgern, kommerziellen Dienstleistungsunternehmen) oder kommunalen Regiebetrieben (Bauhof, Stadtwerke etc.) erledigt werden. Hierdurch kommt es im ehrenamtlichen Bereich zu einer deutlichen und unverzichtbaren Entlastung.

Neben der Thematik der kommunalen Finanznot ist die Tagesverfügbarkeit im Bereich der Freiwilligen Feuerwehren ein immer stärker werdendes Problemfeld, dem es durch gemeinsam zu entwickelnde und fortzuschreibende Konzepte entgegenzuwirken gilt.

Im Rahmen der kommunalen Feuerwehrbedarfsplanung, welche landesweit in Baden-Württemberg auf Ersuchen des Landtages an die Landesregierung und das Innenministerium Baden-Württemberg in Abstimmung mit dem Kreisbrandmeister derzeit von allen Kommunen/Feuerwehren aufzustellen ist, bietet sich für alle Systembeteiligten (Verwaltung, Feuerwehren und politische Gremien) die Chance der Positionierung und der mittelfristigen Finanzplanungssicherheit.

Der durch den Gemeinderat als Hauptorgan der jeweiligen Stadt/Gemeinde zu verabschiedende Feuerwehrbedarfsplan dient auch einem langfristigen Erhalt des bewährten flächendeckenden, überwiegend ehrenamtlich getragenen Feuerwehrsyste.ms in allen Städten und Gemeinden.

Diese wünschenswerte und erforderliche Bedarfsplanung dient als sinnvolle Hilfestellung bei künftiger Betrachtung der jeweiligen risikoabhängigen bedarfsgerechten Fahrzeug- und Geräteausstattung (Ersatz- und Neubeschaffungen) und künftigen Standortentscheidungen (Bau- und Sanierungsmaßnahmen). Wichtige Parameter sind hierbei neben einer örtlichen Risikobetrachtung/Gefährdungsanalyse die Personalkomponente (Mannschaftsstärke, vor allem Tagesalarmsicherheit) und bei Ergänzungseinheiten der abteilungs- und gemeindeübergreifende Fahrzeug- und Gerätebestand sowie deren Eintreffzeiten/Hilfsfristen und primär deren tageszeitunabhängige Verfügbarkeit, ohne hierbei den Grundschutz (originäre kommunale Selbstverwaltungsaufgabe) in den jeweiligen Nachbarkommunen bzw. Stadt- und Ortsteilen zu beeinträchtigen.

Die drei größten Städte des Landkreises, namentlich Ludwigsburg, Bietigheim-Bissingen und Kornwestheim haben aufgrund der Komplexität und Größe der Kommunen (Einwohnerzahl) sowie der spezifischen Strukturen (Stadt und Feuerwehr) die Feuerwehrbedarfsplanung an eine externe Planungs- und Forschungsgesellschaft vergeben, wobei die Erstellung hier ebenfalls in enger Abstimmung mit dem Kreisbrandmeister erfolgt.

In diesem Zusammenhang gewinnt die interkommunale Zusammenarbeit immer mehr an Bedeutung und der Landkreis Ludwigsburg ist hier ja einer der landesweiten „Vorreiter“, wenn es um deren Intensivierung und Optimierung geht. Im Arbeitskreis “Interkommunale Zusammenarbeit der Feuerwehren im Landkreis Ludwigsburg“ wurden auch im Jahr 2006 weitere Themenfelder bearbeitet. Gemeinsame Beschaffungen/gebündelte Ausschreibungen mehrerer Kommunen sind inzwischen längst wie selbstverständlich Tagesgeschäft. Durch Abnahme größerer Stückzahlen können über Staffelpreise günstigere Einkaufskonditionen erzielt werden und so wirtschaftliche und kostensparende Ausschreibungsergebnisse erzielt werden. Auch reduziert sich bei diesen koordinierten und gebündelten Ausschreibung der teilweise immens gewordene Verwaltungsaufwand erheblich.

Die gebündelte Ausschreibung von vier (Hilfeleistungs-)Löschgruppenfahrzeugen (H) LF 20/16 mit einem Gesamtvolumen von rund 1,3 Millionen Euro für die Städte Ditzingen, Freiberg am Neckar, Steinheim und Vaihingen an der Enz kann allein schon wegen der positiven Außenwirkung als voller Erfolg für alle Beteiligten gewertet werden. Unter Federführung der Stadt Vaihingen/Enz, der hierfür ausdrücklich Dank gebührt, und Koordination durch den Kreisbrandmeister konnte eine rechtskonforme und produktneutrale europaweite VOL-Ausschreibung durchgeführt werden, welche neben der Rechtssicherheit und Reduzierung des Verwaltungsaufwandes natürlich auch noch die erwartete Kostenersparnis mit sich brachte. Feuerwehren und Kommunalverwaltungen haben hier eindrucksvoll bewiesen, dass sich dieser gemeinsame Weg auch für zukünftige Beschaffungen lohnt.

Die Stadt Ludwigsburg wiederum hat sich, ebenfalls in Abstimmung mit und Koordination durch die Kreisbrandmeisterstelle, freundlicherweise über die hauptamtliche Abteilung ihrer Feuerwehr angeboten, dass sich im Bereich der

Beschaffung von persönlicher Schutzausrüstung/Einsatzkleidung gerne andere Kommunen anschließen können und durch Abnahme größerer Stückzahlen günstigere Einkaufspreise erzielt werden können.

Das Jahr 2007 stellt auch die Feuerwehren unseres Landkreises wieder vor neue Herausforderungen, unter anderem sollte im Laufe dieses Jahres die Feuerwehrbedarfsplanung in den restlichen Städten und Gemeinden, wo dies bis dato noch geschehen ist, abgeschlossen werden.

Auf Landkreisebene planen wir die Einbindung der flächendeckend vorhandenen Einsatzleitwagen ELW 1 gemeindeübergreifend als Unterstützungseinheit für die örtliche Einsatzleitung sowie eine Schulung des Führungsstabes (bisherige TEL).

Weiterhin ist bundesweit bis zum 31.12.2010 die Einführung des digitalen Sprech- und Datenfunknetzes(Digitalfunk) der BOS (Polizei, Feuerwehr, Rettungs- und Sanitätsdienst, Katastrophenschutz) geplant, wobei der 2m-Einsatzstellenfunk und die bewährte bisherige digitale Alarmierung auch längerfristig weiter betrieben werden.

Kreisbrandmeister Arnd Marquardt wurde am 05.10.2006 einstimmig von allen Kreisbrandmeistern des Landes Baden-Württemberg zum stellvertretenden Obmann Technik und Kommunikationswesen der Arbeitsgemeinschaft KBM (AG-KBM) beim Landkreistag Baden-Württemberg gewählt mit dem Schwerpunkt Fahrzeug- und Gerätetechnik.

Der Kreisfeuerwehrverband Ludwigsburg ist als Interessensvertreter wichtiger Lobbyist für die ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen und damit für den Landkreis und alle Feuerwehren ein wichtiger Kooperationspartner.

Wir dürfen daher nicht nur allen Feuerwehren, sondern auch besonders der Verbandsarbeit für die Zukunft viel Erfolg wünschen, denn „nur gemeinsam sind wir stark“ und „Stillstand bedeutet bereits Rückschritt“.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

**Dipl.-Ing. Arnd Marquardt
Kreisbrandmeister Landkreis Ludwigsburg
Fachgebietsleiter Technik
Kreisfeuerwehrverband Ludwigsburg e.V.**